

# Eine Felswand für Felsensittiche

*Stefan Mani aus Biel hat in der Voliere seiner Felsensittiche eine künstliche Felswand erschaffen. So finden seine Pfleglinge Bedingungen vor wie in ihrer argentinischen oder chilenischen Heimat. VON LARS LEPPERHOFF*

*Ein Felsensittichpaar auf einem Felsvorsprung in der argentinischen Kolonie bei El Condor.*



**A**uch wenn unsere Vögel in den Volieren heute alles Nachzuchten sind, so sind die meisten Arten doch Wildtiere geblieben. Darum setzen sich Vogelhalter auch mit dem Freileben der Arten auseinander, die sie halten. Fachbücher und Beiträge in Fachzeitschriften informieren darüber. Wer Elemente aus dem Freileben in die Haltung seiner Vögel integriert, hat oft mehr Erfolg. Stefan Mani hat sich auf südamerikanische Sittiche

spezialisiert, die er in der Kleintieranlage Biel-Mett hält. Unter seinen Pfleglingen sind auch Felsensittiche. Mani ist ein genauer Mensch, der seine Zuchtanlage nicht nur nach praktischen, sondern auch nach optischen Gesichtspunkten eingerichtet hat.

In einer grossen, quadratischen Voliere hält er unter anderem vier Felsensittiche. Diese südamerikanischen Sittiche leben in drei Unterarten in Argentinien und Chile in

trockenen, felsigen Gebieten, wo sie in Felshöhlen nisten. Manis Voliere ist überdacht, die vordere Front ist gegen aussen gerichtet und offen. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich der Futtergang.

Volierenwände sind stets eine Herausforderung. Schöner ist, wenn eine Voliere natürlich gestaltet werden kann, als wenn sie auf zwei Seiten einfach abwaschbare Bretter aufweist. Darum entschloss er sich, eine Sei-

tenwand als natürliche Felswand zu gestalten. «Die Natur zu imitieren ist eine grosse Herausforderung und gelingt nie ganz», sagt Mani bescheiden. Doch ihm ist während vielen Stunden Arbeit mit der künstlichen Felswand und dem integrierten Wasserlauf etwas Besonderes gelungen.

Unten mauerte Stefan Mani zahlreiche, natürliche Steine ein, die seine Frau Barbara und er selber suchten und vorher mit dem Hochdruckreiniger abspritzten. Eine natürliche Felswand fällt selten steil ab, sondern läuft unten meist mit Steinblöcken aus. Genauso gestaltete Mani seine Volierenfelswand. Auf einem Absatz in zwei Drittel Höhe, über den nun eingemauerten und verputzten Steinen, gestaltete er einen Wasserlauf. Es entsteht der Eindruck, dass das Wasser seit jeher hier plätschert. Es murmelt über zwei kleine Kaskaden in ein schwarzes Bassin. «Das sind fertige Polyesterschalen aus dem Baumarkt», sagt Mani und zeigt auf die beiden Wasserbassins mit leichtem Gefälle.

### Baden und die Krallen abwetzen

Das Wasser ist glasklar. Es wird über einen Teichfilter gereinigt und mit ultraviolettem Licht bestrahlt, sodass sich keine Algen bilden. Zusätzlich hat Mani, der eigentlich Berufsfeuerwehrmann ist, den Bereich oberhalb der Felswand etwas abgedunkelt. Eine zu grosse Sonneneinstrahlung würde trotz allem das Algenwachstum fördern. «Es ist eine Freude, die Sittiche beim Baden im Bachlauf zu beobachten», sagt Mani. Fliessendes Wasser regt Vögel viel mehr zum Bad an. Zudem bleibt die Wasserqualität so besser als bei stehendem Wasser, das schnell faul wird.

Oberhalb der Steinmauer mit integriertem Wasserlauf montierte Mani ein engmaschiges Drahtgeflecht mit wenig Abstand zur Seitenwand und schlug von Hand Hochleistungsverputz darauf, bis das Geflecht darin verschwand. Mit einer Bürste bearbeitete er den noch feuchten Verputz und strukturierte ihn, sodass die Wand einer natürlichen Felswand ähnlich sieht. Zwei Nischen in der Felswand bestehen aus eingemauerten Gartenschalen. Die Sittiche können dort landen, wie sie auch in der Natur auf Nischen in einer Felswand sicher ruhen. In der Voliere leben auch Berghaubenwachteln. Sie würden oft über die Steine gehen, hat Mani beobachtet. Landen Vögel auf den Steinen, wetzen sie zugleich ihre Krallen natürlich ab. «Wir haben keine Chemie oder Farbe verwendet», sagt Mani. Diese Felswand wertet die Voliere auf und bringt eine natürliche Komponente in den Lebensraum der Sittiche.

Sicher, damit sich die Felsensittiche fortpflanzen, ist keine Felswand notwendig, hatte Stefan Mani doch auch vorher schon Nachzuchten mit diesen besonderen Sittichen, die

bei ihm in Holznistkästen brüteten. Heute züchtet er nicht mehr mit ihnen, da es kaum Abnehmer gebe. Es macht aber Freude, diese Südamerikaner in solch natürlicher Umgebung beobachten zu können. Sie und die Berghaubenwachteln teilen sich ihren Lebensraum mit fünf Rotbauchsittichen, einem Goldscheitelsittich, einem Jendayasittich und einem 24 Jahre alten Goldfasan, dem einzigen Asiaten, nebst all den Amerikanern. Die Voliere ist mit Ästen strukturiert, der Boden mit Hanfstroh abgedeckt.

### Sämtliche Dimensionen ausnutzen

Südamerikanische Sittiche benagen gerne Holz. Darum hat Stefan Mani ein besonderes System entwickelt, wie er seine Seiten- oder Volierenrückwände optisch ansprechend und für die Sittiche attraktiv gestalten kann. Die gegenüberliegende Seite seiner Felswandvoliere ist mit einem gut zu reinigenden Blech abgetrennt. Darauf hat er aber natürliche Holzlatten montiert, welche die Sittiche anfliegen und benagen können. «Sind sie oben zu fest abgenagt, hänge ich sie einfach aus und wende sie», sagt der Praktiker.

Wer einen Lebensraum für seine Vögel gestaltet, sollte ihnen auf komprimiertem Raum alles bieten, was sie in der Natur auch benötigen, um ein natürliches Verhalten ausleben zu können. So erschliesst eine Gitterwand, anders als eine Glaswand, eine weitere Dimension im Raum, denn Sittiche und Papageien können sich daran festhalten. Die Felswand wird selbstverständlich ebenfalls genutzt. Bestünde die andere Seitenwand einfach aus glatten Platten, wäre sie zwar einfach zu reinigen, aber für die Sittiche verloren. Dank den Holzlatten ist aber auch diese Wand attraktiv. Eine Voliere mit zahlreichen Beschäftigungsmöglichkeiten hilft, dass Sittiche und Papageien langfristig geistig gesund bleiben und dass kaum Aggressionen untereinander entstehen. Und es ist erfreulich, seine Pfleglinge in Naturvolieren beobachten zu können.

Wenn Stefan Mani vor seiner Anlage steht, das Wasser über Steine plätschert und gelende Schreie seiner Felsensittiche im Ohr hat, dann könnte er genauso gut in einem einsamen Tal Chiles wandern, wo Tillandsien mit ihren grauen Blättern an der Felswand siedeln und Felsensittiche auf Vorsprüngen hervorlugen oder an der Küste Argentiniens, wo Meereswellen plätschern und Felsensittiche kreisen.



Die Felswand enthält einen Wasserlauf, den die Vögel gerne benutzen.



Rotbauchsittiche, ein Goldscheitelsittich und Felsensittiche teilen sich die Voliere.



Stefan Mani vor der selbst konzipierten Felswand in seiner Sittichvoliere.



Die Felsensittiche fühlen sich in der neu gestalteten Voliere sichtlich wohl.